Erinnerungen an den Schwarzwald [Schluss]

Autor(en): **Fröhlich, Franz**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Vom Jura zum Schwarzwald : Blätter für Heimatkunde und Heimatschutz**

Band (Jahr): **4 (1887)**

PDF erstellt am: **20.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-747632

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

husfrow im turn gelegen das sy hat gelert zobernis ze triben vnd machen gegen elichen Luten, dazsy ir bulschaft vssert-halp der Ee behalten, darum sy an Ihrem lib gestraft sin solt denn das Ir von merklich bitt gnad beschehen vnd gesworen einen gelehrten eyd zwo mil wegs schiben wis von louffemberg ir leptag niemer mer nech ze kommen vnd von der vengknis wegen nieman ze vyenden noch vechen. (d. h. sie mußte schwören, wegen dieser Bestrafung Niemanden Feind zu sein und an Keinem sich rächen zu wollen.)

Dieses beweist, daß vor der päpstlich sanktionirten Hexenverfolgung, die Hexerei als sündhaft und deßhalb als strafbar erkannt wurde. So bestätigt eine Notiz im Rheinfelder Rathsprotokoll vom Jahr 1476, daß einer Frau aus der Markgrafschaft Rötteln „vff merklich bitt ir das Leben geschenkt," dieselbe aber „am lib" bestraft und aus der Stadt verwiesen wurde, weil sie „vff vnchristlich wys frumer vnd erbarer lüten Sinn bethört."

Erinnerungen an den Schwarzwald.

Von **Franz Fröhlich.** *

6. Die Albstraße.

Vorüber an St. Blasiens Klosterzellen
An Bildstein, Rihburg und am Tiefensteine
Jagt wild hinab die Alb zum blauen Rheine
Durch Felsentrümmer, die sie hemmend schwellen.

Hoch ob dem Brausen, ob dem Schaum der Wellen,
Im hochgewachs'nen dunkeln Tannenhaine
Mühvoll gegraben in das Urgesteine,
Zieht sich die Straße nach des Stromes Schnellen.

Bald überwölbt sie tiefe Seitenbäche,
Bald bricht sie Bahn sich durch die Hornsteinblende
Und windet sich um schroffe Felsenzungen.

* Vom Jura zum Schwarzwald 1887. S. 238—240.

Bewundrung weckt der schauerliche, freche
Fahrweg am Abgrund, welchen Menschenhände
Der grausig wilden Felsschlucht abgerungen.

7. Im Schwarzwald.

Was ist im Schwarwald droben,
Das uns so mächtig zieht,
Daß frei dort und erhoben
Sich findet das Gemüth?

Es sind die grünen Raine,
Die frische Bergesluft,
Die dunkeln Fichtenhaine
Mit ihrem würz'gen Duft;

Es sind die silberhellen
Waldströme ohne Zahl,
Die von dem Himmel quellen
Und tränken Berg und Thal;

Es ist die hehre Stille
Der Waldeseinsamkeit,
In der der kranke Wille
Geheilt wird und befreit;

Es ist des Waldes Rauschen,
Des Urgeist's mächt'ges Weh'n
In dem bei stillem Lauschen
Wir Gottes Wort versteh'n;

Es ist die Neubelebung
Der müden Geisteskraft,
Es ist der Seel' Erhebung
Aus ird'scher Noth und Haft!

Mein Elsaß.

Von **C. Schmitt.**

Sei mir gegrüßt, du Elsaß mein,
Du Land am grünen Rheine!
Wie liegst du da im Sonnenschein'
Gleich einem Edelsteine.

Stolz seh' ich deine Wasgenhöh'n
Zum blauen Himmel ragen;
Durch ihre Burgruinen geh'n
Viel duftig-fromme Sagen.

Und in den weiten Wäldern wacht
Erinn'rung aller Zeiten:
Mir ist, als hört' durch Waldesnacht
Druiden ernst ich schreiten.

Das Thal bis hin zum Silberstrom
Erglänzt in Segensfülle,
Und in der Ferne Erwin's Dom
Ragt aus der Nebelhülle.

Stolz hebt er sein gekröntes Haupt,
Bewacht des Landes Weiten:
Nichts hat ihm seine Pracht geraubt
Im Wechselgang der Zeiten.

Zu seinen Füßen, schlicht und recht
Und fromm und treu und bieder,
Siehst du das kräftige Geschlecht
Der Alemannen wieder. —

Mein Vaterland, wie könnt' ich ganz
Und würdig dich besingen?
Laß mich nur diesen Epheukranz
Zu deiner Ehre bringen!

Nun schenkt mir ein ein volles Glas
Von edlem Wasgauweine!
Auf dein Gedeihen leer' ich das,
Mein Land am grünen Rheine!